

„Er sieht die Arbeit und macht sie“

GEGENÜBER: Löschmeister Karl Walther scheidet nach 40 Jahren aus dem aktiven Feuerwehrdienst aus

VON EVELYN SCHNITZER

GERMERSHEIM. Feuer aus! Diese Feststellung hat Karl Walther in seiner aktiven Feuerwehrzeit unzählige Male gehört. Feuer aus – heißt es im übertragenen Sinne nun auch für ihn: Nach 40 Jahren wurde der 63-jährige Löschmeister mit zahlreichen Fachausbildungen nach Erreichen der Altersgrenze vom aktiven Feuerwehrdienst entpflichtet. Das bedeutet aber keineswegs, dass „de Karl“ der Wehr nun den Rücken kehrt. Er möchte sich in der Alters- und Ehrenabteilung der Wehr weiter engagieren und mit seiner großen fachlichen und menschlichen Erfahrung auch den jüngeren Kollegen zur Seite stehen.

In Germersheim und in Rettungsdienstkreisen ist Karl Walther nur als „de Walther Karl“ oder einfach nur „de Karl“ bekannt – und überaus geschätzt, wie man den ehrenden und wertschätzenden Worten des ehemaligen Wehrleiters Thomas Nährig bei Walthers Entpflichtung entnehmen konnte.

Im Gespräch mit der RHEINPFALZ erinnert sich Walther. „Wir hatten auch Hochwasser“ an dem Tag, an dem er sich gemeinsam mit anderen Stammtischfreunden zum Dienst bei der Feuerwehr entschieden hat. Die erste Ausrüstung, die dem Neuling zur Verfügung gestellt wurde, bestand aus „einem Blauemann, einer alten Filzuniform und gelben Gummistiefeln“. Den Rest – Krawatte, Schuhe, Helm – musste er sich selbst kaufen. An seinen allerersten Einsatz kann sich Karl Walther nicht mehr erinnern. „Der war wohl nicht so spektakulär“, sagt er. Im Gedächtnis geblieben aber ist ihm ein Tag aus seiner Anfangszeit, als in Germersheim und



Künftig will sich der Feuerwehrmann Karl Walther in der Alters- und Ehrenabteilung engagieren.

FOTO: VAN

Sondernheim gleich drei Mähdrescherbrände zu löschen waren.

Walther kam bei zahlreichen Großbränden zum Einsatz. Der Ruf zu seinem schwersten Einsatz erteilte ihn, als er vor dem Urlaub gerade seinen Alarmmelder abgeben wollte. Es war der 13. August 1993. Bei einem Wohnungsbrand und bei größter Hitzeentwicklung konnte er in der Bergstraße ein Kleinkind leider nur noch tot bergen. Das Kind hatte sich versteckt und wurde erst nach intensiver Suche gefunden. „Das steckt man nicht so schnell weg“, sagt Walther

und sein Gesichtsausdruck verändert sich.

Sein schönster Einsatz war auch anstrengend: Hilfe bei der Hochwasserhilfe in Dresden. Walther war mit anderen Wehrleuten aus dem Kreis Germersheim dort eingesetzt. „In einem leer geräumten Fitnesscenter haben da Hunderte Wehrleute dicht nebeneinander übernachtet“, erinnert sich Walther. Es gab viele schöne Begegnungen mit Menschen und oft auch direkte Einzelfall-Hilfeleistung auf dem kleinem Dienstweg. „Teil eines so großen Teams zu sein – das war

schon toll“, sagt Walther.

Es gab auch außergewöhnliche Einsätze, Einsätze, die man vorher nicht üben kann. Zum Beispiel die Bergung eines Fahrzeugs, das in den Asphalt eingebrochen war. „De Karl hat das einfach gemacht, obwohl jeder andere die Finger weggelassen hat“, erinnert sich Thomas Nährig. Da kam Walther, dem Straßenbauarbeiter, wohl seine Erfahrung im Umgang mit großen Maschinen zu Gute.

Die Suche nach dem Unfallflüchtigen, der sein Auto im Schwanenweiher „geparkt“ hatte, erwies sich –

dank nasser Fußspuren – als recht einfach. Beherzt löste „de Karl“ die Situation, als bei einer früheren „Disco“ in der alten Stadthalle ein Mann mit seinem Moped in die Halle fuhr und einen Feuerwehrkameraden mit der Pistole bedrohte. Im Nachhinein erwies sich die Waffe als Attrappe, „aber auf den ersten Blick hat man das nicht gesehen“.

„De Karl war immer bereit, mehr zu machen als andere. Oft hat er unmöglich Erscheinendes möglich gemacht, im Einsatz oder auch sonst. Er sieht die Arbeit und er macht sie“, sagt Walthers ehemaliger Wehrleiter Nährig, über dessen Anerkennung sich Walther sichtbar freut.

Der erfahrene Löschmeister hat sich nicht nur im Einsatz als wertvolles Mitglied der Wehr erwiesen, er hat sich auch für die Kameradschaft und die Interessen der Kameraden eingesetzt. Seit 1993 wurde er erstmals in den Verwaltungsrat (vergleichbar mit Betriebsrat) der Wehr gewählt, 2001 übernahm er erstmals dessen Vorsitz. „Er hat sich um alles gekümmert“, bescheinigt Nährig.

Die Feuerwehr scheint für Walther kein Hobby, sondern eher eine Lebensaufgabe. „Die Kameradschaft, die Möglichkeit zu helfen, das Miteinander zu erleben und füreinander einzustehen“ – nennt der gebürtige Germersheimer als Grund für sein Engagement und er rät Kindern und Jugendlichen: „Schaut Euch das an und wenn es Euch gefällt, dann bleibt dabei! Man lernt auch viel fürs Leben!“

„Feuer aus“ – hieß es für Walther bei der Wehr. Bald heißt es auch „Feierabend“ für Walther, der noch beim Städtischen Betriebshof arbeitet, ab März jedoch in den Ruhestand geht. Dann wird er noch mehr Zeit haben, sich in seiner Wehr zu engagieren.